

**Grußwort
von Bürgermeister Dieter Freytag
anlässlich der Eröffnung des
23. Deutschen Familiengerichtstags 2019 in Brühl**

Sehr geehrte Frau Vorsitzende Dr. Götz,
Sehr geehrte Frau Ministerialdirektorin im Bundesministerium der Justiz und für
Verbraucherschutz Schröder
sehr geehrter Frau Prof. Dr. Sanders,
verehrte Ehrengäste,
sehr geehrte Damen und Herren,

ich begrüße Sie ganz herzlich zum 23. Deutschen Familiengerichtstag und heiße Sie herzlich willkommen in Brühl!

Der Deutsche Familiengerichtstag hat eine langjährige Tradition in Brühl und doch ist es in diesem Jahr irgendwie neu und anders hier im altbekannten Brühl. Dies liegt darin begründet, dass diese Veranstaltung nicht wie gewohnt in der Hochschule des Bundes stattfindet, sondern im Phantasialand Resort.

Die Hochschule des Bundes platzt „Wort wörtlich“ aus allen Nähten und mangels Platz war die Suche nach einem neuen Tagungsort notwendig geworden. Ich freue mich sehr, dass es gelungen ist, Brühl als Heimatstadt des Deutschen Familiengerichtstags beibehalten zu können, und dass als neue Ausrichtungsstätte das Phantasialand gefunden werden konnte. Das Phantasialand kennen viele von Ihnen als Freizeit- und Themenpark. Jährlich finden rund 2 Millionen Menschen den Weg hierher, um vergnügliche Stunden oder auch Tage in einer Traumwelt zu erleben. Doch das Phantasialand bietet ebenso die Möglichkeiten für Konferenzen und Tagungen mit moderner Medientechnik und maßgeschneiderten Serviceleistungen. Sie haben in den nächsten Tagen die Gelegenheit, diese andere Seite des Phantasialands kennenzulernen. An diesem Ort, wo tagtäglich Familien und Freunde schöne Stunden ihrer Freizeit verbringen, da liegt es doch nahe, dass auch zum Wohle der Familie gearbeitet wird. Ich bin sicher, dass auch an diesem neuen Tagungsort differenziertes Fachwissen rund um das Thema Familie ausgetauscht wird und wichtige Handlungsoptionen und Strategien entwickelt werden.

Meine verehrten Damen und Herren,

Familie! – Ein Wort mit nur sieben Buchstaben, deren Bedeutung größer ist, als man auf den ersten Blick vermuten würde.

F - wie Fundament:

Egal, ob für Groß oder Klein, die Familie bildet stets das wichtigste Fundament in unserem Leben. Hier nimmt alles seinen Anfang. Jeder Mensch hat Vater und Mutter, auch dann, wenn er nur mit einem Elternteil oder mit

gleichgeschlechtlichen Eltern oder sogar als Waise aufwächst. Das Leben ist vielgestaltiger! Auch wer als Single lebt, lebt im Familienverbund. Er hat Vorfahren, so wie jeder Mensch zunächst Kind ist. Jeder entstammt einer Familie – wie auch immer sich das Eltern-Kind-Verhältnis geschichtlich ausgestaltet hat. Es bleibt ein Fundament in unserem Leben.

A - wie Aufbruch:

Familie heute – wir erleben sie im Wandel, im Umbruch oder etwa auch im Aufbruch? Familien haben sich in Anzahl, Struktur und Leistungsfähigkeit während der letzten Jahrzehnte weitreichend gewandelt. Aufgrund dieser Bedingungen steht der Staat und die Gesellschaft im Handlungszwang, auf die tiefgreifenden Veränderungen mit entsprechenden sozialen Strukturen und entwicklungspolitischen Leitlinien zu (re-) agieren.

M - wie Miteinander:

Jeder kennt Familienserien wie beispielsweise die „Lindenstraße“, „Diese Drombuschs“ oder die „Schrecklich nette Familie in denen alltägliche Familienangelegenheiten wie Probleme, Kummer, Erziehung oder Pubertät dargestellt werden. Es geht dabei immer um die Lebensbedingungen im Alltag und um das Ausbalancieren verschiedenster Interessen. Für dieses soziale Miteinander haben Familien als soziale Netzwerke eine tragende Rolle. Sie sind eine wichtige Säule im gesellschaftlichen Gefüge und haben gleichzeitig eine zukunftsweisende, stabilisierende und ausgleichende Funktion.

I - wie Impuls:

Familie als das „klassische Ernährermodell“ hat ausgedient. Nach Untersuchungen der Bertelsmann-Stiftung gibt es die „neue“ Familie, wo zwei Drittel aller Mütter mit minderjährigen Kindern erwerbstätig sind. Immer mehr Kinder werden außerhalb der Ehe geboren, die Zahl der Patchworkfamilien steigt und mittlerweile ist jede fünfte Familie alleinerziehend. Von diesen vielseitigen Familienmodellen gehen neue Impulse aus. Es gilt, sich diesen neuen Herausforderungen zu stellen, zumal Institutionen und Infrastrukturen oft noch nicht zum veränderten Familienalltag passen.

L -wie Lebensformen

Vor zehn Jahren noch eine Rarität, gehören sie heute in Großstädten zum Kaleidoskop der neuen Vielfalt. Die Rede ist von unterschiedlichsten Lebensformen – den sogenannten Regenbogenfamilien. Leibliche Eltern mit ihren Kindern, kompliziert verästelte Patchwork-Geflechte, Alleinerziehende, Adoptiv-Familien, Stiefeltern, die den Nachwuchs ihrer Ex-Partner aufziehen, gleichgeschlechtliche Paare, die eine Familie gründen – alles ist möglich.

I - wie Ideologie

Kritische Stimmen behaupten, die Familie wäre ein Schlachtfeld der Ideologien. Die traditionelle klassische Familie als Konzept einer Idealfamilie

hat gerade in ländlichen Gebieten noch Hochkonjunktur und ist in so manchen Köpfen fest verankert. Da wundert es nicht, dass die Außenwelt irritiert auf so manche Lebensformen der Familie reagiert. Doch die soziale Realität hat sich längst von einem Gemälde der klassischen Familie entfernt, da diese der Familie in der gesellschaftlichen Vielfalt nicht gerecht wird.

E - wie Emotion

Früher war die Familie vor allem Versorgungsgemeinschaft. Heute heißt die neue Kernfunktion der Familie „Emotion!“ Die Familie, die Wärme und Schutz gibt, in der man sich aufgehoben fühlt, selbstverständlich füreinander da ist, sich vertrauen kann. So beschreiben der Familienexperte und Buchautor Wolfgang Krüger und die Familienforscherin Leyendecker diesen Wandel. Wo Emotionalität der Kern von Familie ist, da werden Form und Zusammensetzung zweitrangig. Wichtig sind dagegen bedingungslose Liebe und Zusammenhalt.

Liebe Teilnehmerinnen und Teilnehmer,

zusammenfassend lässt sich feststellen, dass die Situation und die Entwicklung von Familien elementar die Zukunft unserer Gesellschaft betreffen. Eine menschliche und soziale Gemeinschaft ist ohne Familie nicht denkbar. Familie in ihrer Vielfalt anzuerkennen – das ist die große Herausforderung für die Familienpolitik des 21. Jahrhunderts. Und Sie werden mir sicherlich recht geben, dass es keine bessere Plattform gibt, als den Deutschen Familiengerichtstag, um aktuelles Know-how und differenziertes Fachwissen, rund um dieses einzigartige Universum „Familie“ mit seinen vielschichtigen Angelegenheiten auszutauschen.

Ich wünsche Ihnen einen erfolgreichen und harmonischen Verlauf des 23. Deutschen Familiengerichtstags, gute Gespräche und einen angenehmen Aufenthalt hier in Brühl. Ich möchte nicht versäumen, Sie ganz herzlich zum traditionellen Empfang des Bürgermeisters am Freitag hier im Phantasialand einzuladen. An dieser Stelle noch ein kurzer organisatorischer Hinweis: Ich möchte Sie bitten, sich im Tagungsbüro anzumelden.

Herzlich willkommen und Glück Auf!